

1. Charles William Morris

- Philosoph und Mitbegründer der modernen Semiotik
- * 23.05.1903 in Denver/Colorado
- † 15.01.1979 in Gainesville/ Florida
- Schüler von Georg Herbert Mead

2. Die Signifikanz nicht-vokaler Zeichen

- Wichtig ist ein richtiges Verständnis der Gewichtung der Zeichen, die nicht durch Sprache hervorgehoben werden
- Unterscheidung zwischen akustischen und visuellen Zeichen
- Interesse der Semiotiker auf die Sprache fokussiert
- Beides bedingt einander
- Interesse der Semiotiker auf die Sprache fokussiert
- Ikonische Zeichen ist jedes Zeichen, das dem ähnelt, was es denotiert

3. Sind Künste Sprache?

- Gibt es die Sprache der Musik oder Malerei?
- Meinungen divergieren:
 - o Keine Sprache = Kein Vokabular
 - o Sprache = Ikonisches Zeichen als Zentrum der Analyse
- Unterscheidung zwischen Musik/Malerei und anderen Sprachen beruht auf der Signifikation die die Ikone einnimmt

4. Wirkung personaler nach-sprachlicher Symbole

- Durch das Sprechen erlangt man eine große Anzahl an Zeichenprozessen
- Zeichen = postlinguistisch
- Ihre Erscheinung verdanken sie der Sprache
- Sie entstehen nicht bei den Stimmbändern, bilden sich aus dem inneren Reiz des Organismus

5. Pathologie der Zeichen

- Es kann zu einer Störung der Zeichen kommen
 - Werden pathisch
- Gesunde Zeichen können fehlerhaft sein, unterliegen einem ständigen Wandel
- Menschen benutzen Zeichen, um Befriedung und Sicherheit zu erlangen
- Krankhaft, wenn die zuverlässigeren Zeichen im Weg stehen
 - „Das Gute wird zum Feind des Besseren“

6. Zeichen und Persönlichkeitsstörungen

- Durch Zeichen kann pathisches Verhalten entstehen
- Zeichen können aber auch zur Linderung beitragen
 - Zeichentherapie alleine reicht nicht aus
- Morris fordert eine verhaltensorientierte Psychiatrie (Semiotik + Psychologie)

7. Zeichen und Gesellschaft

Gesellschaft:

- soziales Verhalten bedingt gemeinsame Ziele
- Unterschiedliches soziales Verhalten bzgl. Zeit und Gruppierung
- keine völlige soziale Interaktion: Kooperation versus Konkurrenz

Zeichen:

- sprachliche Zeichen sichern Existenz & Fortbestehen der Gesellschaft
- Sprache bedingt und überliefert die Kultur.
- „kulturelle Sphäre“ prägt unterschiedliche Gesellschaften

Kultur:

- befriedigt die Grundbedürfnisse der jeweiligen Gesellschaft
- Kultur existiert weitestgehend im Medium von Zeichen
- Teilhabe an Kultur = Teilhabe an interpersonalen Zeichen

8. Soziale Kontrolle

Kontrolle

- Gesellschaftliche Kontrolle entsteht durch kulturelle Überlieferung
- Internalisierung der Konversationsmuster
- Fremde Konzepte werden be-/verurteilt
- Prämisse der sozialen Anerkennung
- Gefahr: gesellschaftliche Kontrolle von Lehranstalten und Massenmedien

Gesellschaftlicher Normalfall:

- Interaktion von Menschen
- Verschiedenartigkeit der Menschen
- stetige Wandlung und Entwicklung
- Individueller Einfluss der Gesellschaft auf das einzelne Individuum

9. Soziale Pathologie der Zeichen

Pathische Zeichen:

in einer gesunden Gesellschaft:

- Existenz pathischer Zeichenprozesse
- pathische Zeichen müssen nicht inadäquat sein
- es werden alle Zeichen benötigt, da flexible Bedürfnisse

in einer pathischen Gesellschaft:

- Keine Prüfung oder Korrektur pathischer Zeichen!

10. Kommunikation, Kooperation und Konflikt

Gemeinsame Sprache:

- Konkurrenzkampf versus kooperatives Verhalten
- Verbessert eine gemeinsame Sprache kooperatives Verhalten?
- Pro: fördert komplexes soziales Verhalten
- Contra: schürt Konflikte und Konkurrenzkampf
- Ausschlaggebend sind die Ziele der Sprache

Zeichentheorie:

- Zeichenverhalten ist Teil des Gesamtverhaltens
- Förderung kooperativen Verhaltens
- Aufrechterhaltung der eigenen Integrität